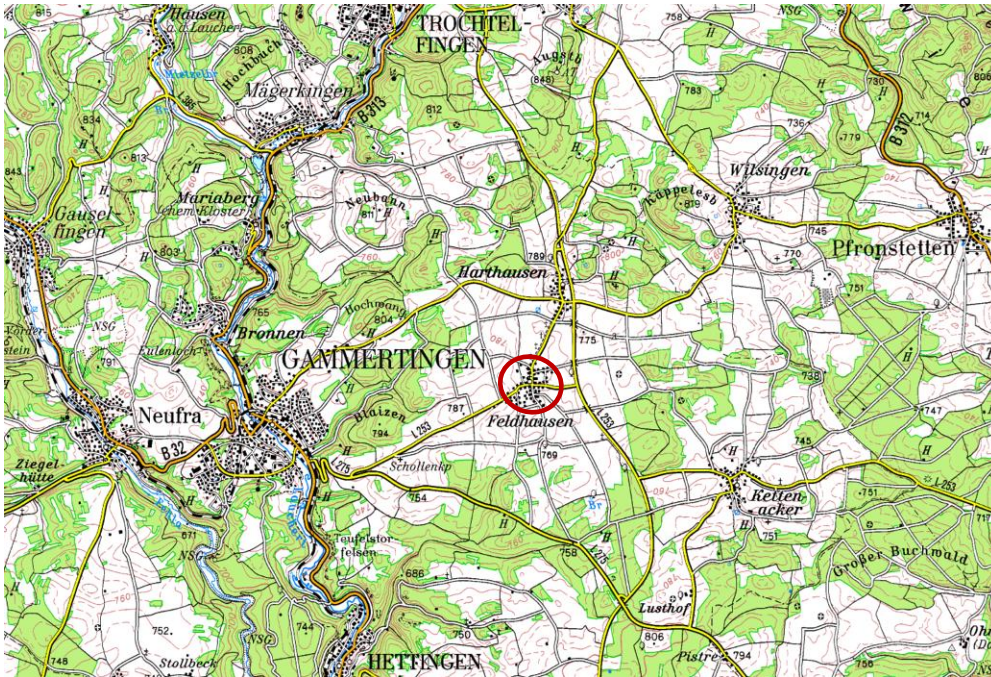


Umweltanalyse

zum Bebauungsplan „Maiengässle“ in Feldhausen bei Gammertingen

VORABZUG

Stand: 08. Mai 2015



Lage des Plangebietes (roter Kreis) (Quelle: Top 25 Viewer – unmaßstäblich)

Auftraggeber:

Stadt Gammertingen
Herr Hagg
Hohenzollernstr. 5
72501 Gammertingen

Auftragnehmer:

365° freiraum + umwelt
Klosterstraße 1
88662 Überlingen
Tel. 07551 949558 0
www.365grad.com

Projektleitung:

Dipl.-Ing. (FH) Claudia Huesmann
Tel. 07551 949558 2
c.huesmann@365grad.com

Bearbeitung:

Diplom Geoökologin Sarah Köhl
Tel. 07551 949558 6
s.koehl@365grad.com

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorhabensbeschreibung.....	2
2.	Kurzdarstellung der Inhalte und Ziele des Bebauungsplanes.....	2
3.	Schutzgebiete	3
4.	Übergeordnete Planungen	4
5.	Bestandsbeschreibung.....	5
6.	Bewertung und Konfliktanalyse.....	6
7.	Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen.....	9
7.1	Vermeidungsmaßnahmen	9
7.2	Minimierungsmaßnahmen.....	9
8.	Artenschutzfachliche Einschätzung nach § 44 BNatSchG.....	11
8.1	Bestand / Potentialabschätzung	11
8.2	Artenschutzrechtliche Konflikte.....	12
8.3	Fazit der artenschutzrechtlichen Einschätzung.....	12
9.	Fazit.....	13

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Luftbild der Bestandssituation vor Umnutzung (rote Umrandung: Plangebiet), Quelle: LUBW Daten- und Kartenservice online, abgerufen am 23.04.2015.....	4
Abb. 2: Entwurf des Bebauungsplans, Stand 21. April 2015 (unmaßstäblich).....	3
Abb. 3: Kartierte § 32-Biotop (rot) in der näheren Umgebung des Plangebiets (schwarz) (Biotopkartierung 2014), Quelle: LUBW Daten und Kartenservice online, abgerufen am 23.04.2015.....	4
Abb. 4: Ausschnitt aus dem Entwurf des Flächennutzungsplan Laucherttal von 2012 (schwarze Umrandung: Plangebiet), Stand April 2014.....	4

Anhang

Fotodokumentation

Pflanzliste

1. Vorhabensbeschreibung

Auf den Flurstücken 62, 66 und 58 der Gemarkung Feldhausen (Stadt Gammertingen), Landkreis Sigmaringen wird der Bebauungsplan „Maiengässle“ aufgestellt. Der Geltungsbereich liegt im östlichen Ortskern von Feldhausen an der Straße Maiengässle.

Der B-Plan wird mit dem Ziel aufgestellt, ein Wohngebiet für sechs Wohnhäuser mit Nebenanlagen und einem 6 m breiten Stichweg als Zufahrtsstraße auszuweisen, des Weiteren ist die Randeinfassung und Beleuchtung der bestehenden Straße Maiengässle geplant.

Der B-Plan wird im Vereinfachten Verfahren nach § 13a BauGB aufgestellt. Im vereinfachten Verfahren ist nach § 13a Abs. 3 keine Umweltprüfung mit Umweltbericht nach § 2 Abs. 4 BauGB erforderlich. Auch die Eingriffsregelung nach § 1a BauGB i.V.m. §§ 14, 15 BNatSchG ist nicht anzuwenden, da nach § 13 a Abs. 2 Nr. 4 Eingriffe, die auf Grund der Aufstellung des Bebauungsplans zu erwarten sind, als vor der planerischen Entscheidung erfolgt oder zulässig gelten.

Durch die Bebauung und Umnutzung der Flächen kommt es dennoch zu Beeinträchtigungen der Umwelt. Diese sollten, auch bei nicht erforderlicher Anwendung der Eingriffsregelung, so gering wie möglich gehalten werden (Vermeidungs- und Minimierungsgebot). In der vorliegenden Umweltanalyse werden die zu erwartenden Auswirkungen auf die Umwelt beschrieben und bewertet. Es sind Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung von Beeinträchtigungen formuliert und beschrieben, die als Festsetzung in den Bebauungsplan übernommen werden.

2. Kurzdarstellung der Inhalte und Ziele des Bebauungsplanes

Ziel des Bebauungsplanes ist die Umnutzung des bestehenden Grünlandes, das im aktuell gültigen Entwurf des FNP (GVV Laucherttal, Stand Mai 2014) als Mischbaufläche ausgewiesen ist, in Wohnbaugrundstücke. Eine Änderung des FNP ist nach Abschluss des Verfahrens vorgesehen. Der Geltungsbereich des Bebauungsplans umfasst eine Fläche von ca. 5.600 m², wobei die Nettobaufläche ca. 3.600 m² beträgt.

Die Gebäude des Allgemeinen Wohngebietes sollen mit einem Vollgeschoss festgesetzt werden. Es sind 6 Bauplätze vorgesehen, die GRZ beträgt 0,4 ohne Nebenanlagen. Im Süden und Osten zur freien Landschaft hin ist die Pflanzung einer Hecke geplant (Abb. 1 zeigt eine Luftbildaufnahme mit der aktuellen Nutzung, Abb. 2 zeigt den aktuellen Bebauungsplan). Die Erschließung der Bauplätze erfolgt von der westlich verlaufenden Straße Maiengässle über eine ca. 6 m breite geplante Zufahrt. Im Zuge des Verfahrens soll außerdem ein Ringschluss im Wasserleitungsnetz zwischen der Straße Maiengässle und der Köbelestraße erfolgen. Des Weiteren soll die Straße Maiengässle eingefasst und beleuchtet werden.

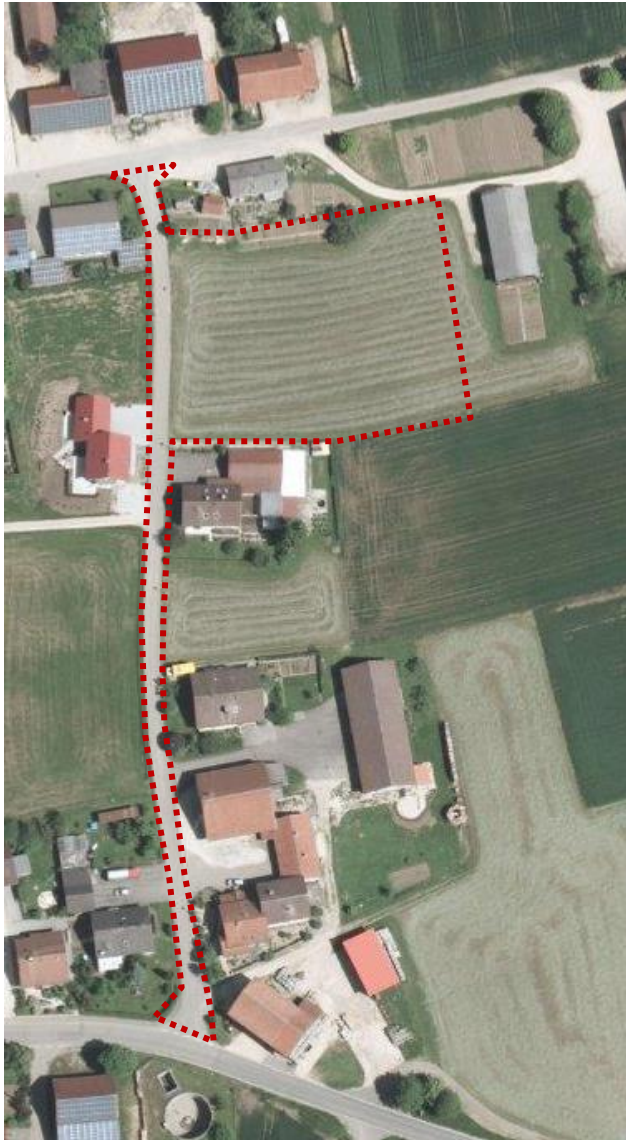


Abb. 1: Luftbild der Bestandssituation vor Umnutzung (rote Umrandung: Plangebiet), Quelle: LUBW Daten- und Kartenservice online, abgerufen am 23.04.2015

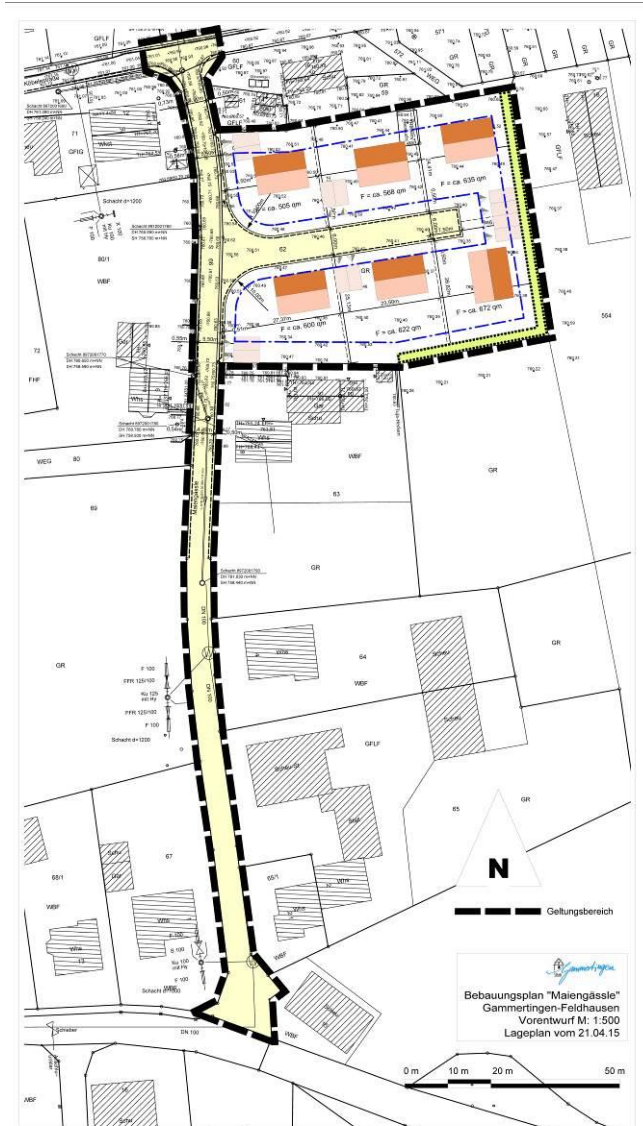


Abb. 2: Entwurf des Bebauungsplans, Stand 21. April 2015 (unmaßstäblich)

3. Schutzgebiete

Das Plangebiet liegt außerhalb von Schutzgebieten. Im Südosten in mehr als 500 m Entfernung zum Plangebiet liegt ein nach § 32 NatSchG geschütztes Biotop, das durch die Planung nicht tangiert wird.

Das Plangebiet liegt innerhalb des Naturparks „Obere Donau“.

Das Vorhaben liegt innerhalb der Zone III des Wasserschutzgebietes „Zwiebelwiese“ (Schutzgebiets-Nr. 437094). Ver- und Gebote aus der Rechtsverordnung des Schutzgebietes sind bei der Planung zu beachten.

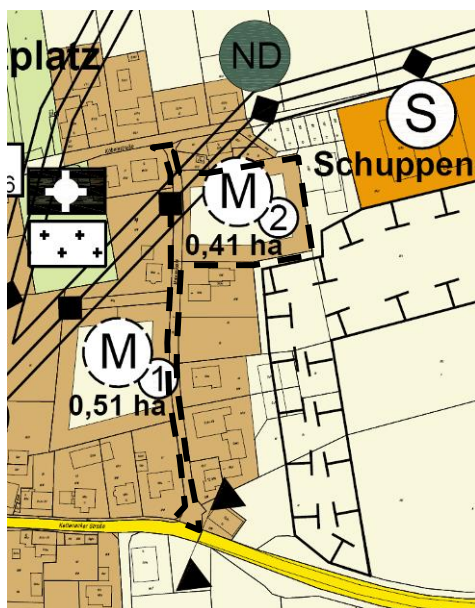
Weitere Schutzgebiete als die genannten sind nicht bekannt.



Abb. 3: Kartierte § 32-Biotope (rot) in der näheren Umgebung des Plangebiets (schwarz) (Biotopkartierung 2014), Quelle: LUBW Daten und Kartenservice online, abgerufen am 23.04.2015.

4. Übergeordnete Planungen

Entwurf des Flächennutzungsplans (FNP) der GVV Laucherttal (Gammertingen, Hettingen, Veringenstadt, Neufra), 2012, Stand Mai 2014



Der Geltungsbereich des Bebauungsplans „Maiengässle“ ist im Entwurf des FNP Laucherttal als Mischgebiet (braun) dargestellt. Eine Änderung des Flächennutzungsplans ist erforderlich und kann nach § 13 a Abs. 2 Nr. 2 BauGB zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Abb. 4: Ausschnitt aus dem Entwurf des Flächennutzungsplan Laucherttal von 2012 (schwarze Umrandung: Plangebiet), Stand April 2014

Regionalplan

Nach dem Regionalplan Hochrhein-Bodensee 2000 liegt das Plangebiet im Ausschlussgebiet für den Abbau oberflächennahe Rohstoffe. Weitere Ausweisungen liegen für das Gebiet nicht vor.

5. Bestandsbeschreibung

Der Bestand wurde am 24.04.2015 nach den Biotoptypen der LUBW (2010) kartiert. Innerhalb der überplanten Fläche liegt die bestehende, vollversiegelte Straße Maiengässle, die von Norden nach Süden verläuft und den westlichen Abschluss des Bebauungsplanes bildet. Im Nordosten des Plangebietes soll das geplante Wohngebiet auf einer Wiese realisiert werden. Die Wiese ist von mittlerer naturschutzfachlicher Bedeutung und entspricht einer Fettwiese mittlerer Standorte ohne wertgebende Arten. Im Norden des Gebietes befinden sich zwei Holzstapel und ein genutzter Feldgarten. Umgeben wird die Fläche von Wohngebäuden im Norden, Süden und Westen und von Schuppen im Osten. Im Südosten grenzt ein Acker an die Fläche an. Das Gebiet ist insgesamt strukturarm.

6. Bewertung und Konfliktanalyse

Tabelle 1: Bestandsbeschreibung, Bewertung und Konfliktanalyse

Schutzgut	Bestand und Bewertung	Konfliktanalyse
Boden	<p>Der Boden im Plangebiet ist im Bereich der Straße durch Versiegelung vorbelastet. Dem Boden im Plangebiet folgende Bedeutung zu (Quelle: Bodenfunktionsbewertung des LGBR):</p> <p>Die Bedeutung der unverbauten Fläche als Ausgleichskörper im Wasserkreislauf ist sehr hoch, die Bedeutung als Filter und Puffer für Schadstoffe ist hoch und die Bedeutung für die natürliche Bodenfruchtbarkeit ist mittel. Als Standort für die natürliche Vegetation ist der Boden ohne Bedeutung.</p> <p>Empfindlichkeit: Die Empfindlichkeit gegenüber dem Bauvorhaben ist in den bisher unbebauten Bereichen hoch.</p>	<p>Die Beeinträchtigung des Schutzgutes Boden wird als hoch eingestuft, da unversiegelte Fläche überbaut wird. Eine Neuversiegelung erfolgt durch den Bau von sechs Wohnhäusern mit Nebenanlagen und einer Zufahrtsstraße.</p> <p>Im Zuge der endgültigen Herstellung der Straße Maiengässle kommt es zu keiner zusätzlichen Bodenversiegelung.</p> <p>Minimierungsmaßnahmen zur Verringerung des Eingriffes:</p> <p>V 1 Fachgerechter Umgang mit Gefahrenstoffen und Abfall M 1 Schutz des Oberbodens M 2 Verwendung offenerporiger Beläge M 4 Dachbegrünung</p>
Wasser	<p>Oberflächenwasser: Nicht betroffen.</p> <p>Empfindlichkeit: -</p> <p>Grundwasser: Die Fläche liegt innerhalb der Zone III des Wasserschutzgebietes „Zwiebelwiese“</p> <p>Empfindlichkeit: Grundwasser ist gegenüber Verunreinigung sehr empfindlich. Das Verschmutzungspotential, welches von einer Wohnbaufläche ausgeht ist gering.</p>	<p>Oberflächenwasser: -</p> <p>Grundwasser: Das Niederschlagswasser wird im Gebiet über die belebte Bodenschicht versickert und führt damit zu einer unerheblichen Verringerung der Grundwasserneubildungsrate. Überschüssiges Wasser wird über einen Mischwasserkanal abgeführt.</p> <p>Bei Durchführung der Vermeidung und Minimierungsmaßnahmen ist keine Verschlechterung für das Schutzgut Grundwasser und das Wasserschutzgebiet „Zwiebelwiese“ zu erwarten zumal der Boden eine hohe Filter- und Pufferfunktion aufweist.</p> <p>Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen:</p> <p>V 1 Fachgerechter Umgang mit Gefahrenstoffen und Abfall M 2 Verwendung offenerporiger Beläge M 3 Dachwasserversickerung</p>

Schutzgut	Bestand und Bewertung	Konfliktanalyse
Klima / Luft	<p>Das Plangebiet liegt vorwiegend zwischen den bebauten Flächen am östlichen Ortsrand von Feldhausen, nur ein Abschnitt im Südosten ist angrenzend an die offene Landschaft. Kleinklimatisch betrachtet dient die Fläche als Kaltluftentstehungsfläche, die jedoch aufgrund der geringen Fläche im Vergleich zu den ortsumgebenden Feldern nur eine geringe Siedlungsrelevanz aufweist.</p> <p>Empfindlichkeit: Die Empfindlichkeit gegenüber dem Bauvorhaben ist aufgrund der geringen Größe und der Lage im ländlichen Raum als gering zu bewerten.</p>	<p>Geringe Zunahme der Schadstoffbelastung durch vermehrtes Verkehrsaufkommen, jedoch nicht in klimatisch relevantem Umfang. Die Überbauung der Kaltluftentstehungsfläche ist aufgrund der hohen Zahl an umgebenden Grünflächen als irrelevant einzustufen.</p> <p>Keine Maßnahmen notwendig.</p> <p>M 4 Dachbegrünung. M 9 Pflanzung von hochstämmigen Laubbäumen entlang der Erschließungsstraße (Stichstraße)</p>
Tiere	<p>Im Plangebiet sind aufgrund dessen Beschaffenheit und Lage keine streng geschützten Tierarten zu erwarten. Eine Ortsbegehung ergab, dass keine geschützten Offenlandarten (Vögel) im Wirkungskreis des Vorhabens auf den angrenzenden Feldern brüten.</p> <p>Empfindlichkeit: Die Empfindlichkeit gegenüber dem Bauvorhaben ist als gering einzustufen</p>	<p>Es ist mit keiner artenschutzrechtlich relevanten Betroffenheit für Vögel und Fledermäuse zu rechnen.</p> <p>Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen:</p> <p>V 2 Fällen von Gebüschern außerhalb der Brutzeit von Vögeln M 4 Dachbegrünung M 5 Reduktion von Lichtemissionen M 6 Heckenpflanzung M 7 Naturnahe Gestaltung von Hecken und Einfriedungen M 8 Verzicht auf Sockelmauern und bis zum Boden reichende Zäune M 9 Pflanzung von hochstämmigen Laubbäumen entlang der Erschließungsstraße (Stichstraße)</p>
Pflanzen/ Biotope/ Biologische Vielfalt	<p>Das Grünland weist keine wertgebenden Arten auf. Die zwei Fliederbüsche im Norden des Gebietes sind nicht standortgerecht und daher nur von untergeordneter Bedeutung.</p> <p>Empfindlichkeit: Die Empfindlichkeit gegenüber der Entwicklung des Allgemeinen Wohngebietes wird als mittel eingestuft.</p>	<p>Die Überbauung von Grünland wird als Eingriff von mittlerer Bedeutung gewertet. Die geplante Eingrünung der Fläche nach Südosten mit standortgerechten Gehölzen ist als Aufwertung anzusehen.</p> <p>Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen:</p> <p>M 4 Dachbegrünung M 6 Heckenpflanzung M 7 Naturnahe Gestaltung von Hecken und Einfriedungen M 9 Pflanzung von hochstämmigen Laubbäumen entlang der Erschließungsstraße (Stichstraße)</p>

Schutzgut	Bestand und Bewertung	Konfliktanalyse
Landschaft/ Ortsbild / Erholung	<p>Die bestehende Grünlandfläche ist nicht von besonderer Bedeutung für das Ortsbild. Das Gelände als solches hat keine Bedeutung als Erholungsfläche.</p> <p>Empfindlichkeit: Gegenüber dem Schutzgut Landschaft besteht bei landschaftsgerechter Gestaltung (guter Eingrünung) eine geringe Empfindlichkeit.</p>	<p>Das heute als Grünland genutzte Gelände übt auf das Ortsbild eine gering positive Wirkung aus.</p> <p>Die Umnutzung wirkt sich neutral auf das Ortsbild und die Erholung auf, da sich das geplante Wohngebiet in die bestehende Bebauung einfügt und das Gelände zur freien Landschaft hin begrünt wird.</p> <p>Sichtbezüge werden nicht beeinträchtigt.</p> <p>Keine Maßnahmen notwendig</p> <p>M 4 Dachbegrünung M 6 Heckenpflanzung M 7 Naturnahe Gestaltung von Hecken und Einfriedungen M 9 Pflanzung von hochstämmigen Laubbäumen entlang der Erschließungsstraße (Stichstraße)</p>
Mensch	<p>Das Plangebiet liegt am Ortsrand von Feldhausen. Nördlich und weiter entfernt östlich des Plangebietes verläuft die Landesstraße L253.</p> <p>Die von dem Plangebiet ausgehenden Lärmemissionen sind aufgrund des geringen Umfangs der Neubebauung und der Nutzung als Allgemeines Wohngebiet als nicht erheblich einzustufen.</p> <p>Empfindlichkeit: Die Empfindlichkeit der Fläche gegenüber der Umnutzung ist als gering einzustufen.</p>	<p>Von den geplanten Wohnhäusern geht ein erhöhtes Verkehrsaufkommen aus, das jedoch als unerheblich einzustufen ist. Der Einfluss der Landesstraße auf das Wohngebiet ist als gering einzustufen.</p>

7. Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

7.1 Vermeidungsmaßnahmen

V 1 Fachgerechter Umgang mit Gefahrenstoffen und Abfall

Maßnahme:

Durch sachgerechten und vorsichtigen Umgang entsprechend den anerkannten Regeln der Technik mit Öl-, Schmier- und Treibstoffen sowie regelmäßige Wartung der Baumaschinen sind jegliche Beeinträchtigungen des Bodens und des Grundwassers zu vermeiden. Handhabung von Gefahrenstoffen und Abfall nach einschlägigen Fachnormen.

Begründung:

Schutz von Boden und Grundwasser

Festsetzung: § 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB

V 2 Fällen von Gebüsch außerhalb der Brutzeit von Vögeln

Maßnahme:

Die notwendige Rodung der Fliederbüsche im Norden des Plangebietes ist außerhalb der Vogelbrutzeit, d.h. außerhalb der Zeit vom 1. März bis 30. September, durchzuführen.

Begründung:

Vermeidung einer Tötung möglicherweise vorhandener Brutvögel.

Festsetzung: § 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB i. V. m. § 39 Abs. 5 BNatSchG

7.2 Minimierungsmaßnahmen

M 1 Schutz des Oberbodens

Maßnahme:

Fachgerechter Abtrag und Wiederverwertung von Oberboden im Plangebiet bzw. in möglichst unmittelbarer Umgebung (siehe § 12 BBodSchG). Lagerung von Oberboden in Mieten von höchstens zwei Metern Höhe, bei Lagerung länger als einem halben Jahr ist eine fachgerechte Zwischenbegrünung einzusäen. Die DIN 19731 ist anzuwenden.

Begründung:

Weitgehender Erhalt der Bodenfunktionen, Schutz vor Erosion und Verunkrautung

Festsetzung: § 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB, Hinweis im Bebauungsplan

M 2 Verwendung offenerporiger Beläge

Maßnahme:

PKW – Stellplätze, Fahrradstellplätze und Flächen für Plätze, Zufahrten, Hofflächen und Wege sind so weit wie möglich mit wasserdurchlässigen Belägen herzustellen. Geeignete Beläge sind: Schotterrasen, wassergebundene Decken, Rasenpflaster, Pflaster bzw. Platten mit großem Fugenanteil.

Begründung:

Teilerhalt der Bodenfunktionen, Minimierung der Eingriffe in den Bodenwasserhaushalt durch Teilver-sickerung des Niederschlagswassers

Festsetzung: Örtliche Bauvorschriften, § 74 Abs. 1 LBO

M 3 DachwasserversickerungMaßnahme:

Das Dachwasser ist über die belebte Bodenschicht zu versickern. Beachtung des ATV-Arbeitsblatts A 138 über den "Bau und Bemessung von Anlagen zur dezentralen Versickerung von nicht schädlich verunreinigtem Niederschlagswasser" in der neuesten Fassung. Ein Notüberlauf in die Kanalisation ist zu errichten.

Begründung:

Schutzgut Wasser: Verringerung und Verzögerung des Oberflächenabflusses (insbesondere bei Spitzenregenfällen), Rückführung des Wassers in den natürlichen Wasserkreislauf durch Verdunstung, keine erhebliche Verringerung der Grundwasserneubildungsrate

Festsetzung: Örtliche Bauvorschriften § 9 Abs. 1 Nr. 14 BauGB (§ 74 Abs. 3 Nr. 2 LBO)

M 4 DachbegrünungMaßnahme:

Es wird empfohlen das Dach der Wohngebäude zu begrünen. Beachtung der FLL-Richtlinien für Dachbegrünungen in der neuesten Fassung.

Begründung:

Schutzgut Boden: Teilerhalt der Bodenfunktionen durch Teilversickerung des Niederschlagswassers, Produktion von Biomasse

Schutzgut Landschaft: Verbesserte Schall- und Wärmedämmung des Gebäudes

Schutzgut Tiere:

Lebens- und Rückzugsraum für Tiere, Biotopvernetzungsfunktion

Schutzgut Klima: Verbesserung des Mikroklimas durch Minimierung der thermischen Aufheizung und durch Transpiration, Reduzierung des Heizenergieverbrauchs durch Dämmwirkung, Schadstoff- und Staubfilterung

Keine Festsetzung, nur Hinweis

M 5 Reduktion von LichtemissionenMaßnahme:

Für die Außenbeleuchtung sind insektenschonende LED Leuchten zu verwenden. Der Lichtpunkt befindet sich im Gehäuse, der Lichtstrahl ist nach unten auszurichten. Die Beleuchtungsintensität ist im Zeitraum zwischen 23:00 Uhr und 5:00 Uhr zu reduzieren.

Begründung:

Minimierung der Verluste von nachtaktiven Insekten durch Flug zu den Leuchtquellen, Minimierung der Lichtemissionen in das nächtliche Landschaftsbild.

Festsetzung: § 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB

M 6 Anlage einer Grünfläche mit Pflanzung einer FeldheckeMaßnahme:

In der Grünfläche im Osten und Süden des Geländes ist eine Feldhecke zu pflanzen und dauerhaft zu erhalten und zu pflegen. Die Sträucher sind zweireihig zu pflanzen. Abstand in der Reihe 3 m, Abstand zwischen den Reihen 1,5 m. Die Sträucher sind auf Lücke zu pflanzen. Es sind standortgerechte und heimische Sträucher aus der Pflanzliste im Anhang zu pflanzen und dauerhaft zu pflegen. Bei Abgang sind Sträucher durch Neupflanzung gleicher Art zu ersetzen.

Begründung:

Einbindung des Allgemeinen Wohngebietes in die Landschaft, Bereicherung der biologischen Vielfalt. Die Maßnahme dient den Schutzgütern Pflanzen, Tiere, Biotope, biologische Vielfalt, Klima/Luft und Landschaftsbild.

Festsetzung: § 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB

M 7 Naturnahe Gestaltung von Hecken und EinfriedungenMaßnahme

Einfriedungen sind als freiwachsende oder geschnittene Hecken (Arten und Pflanzqualität gemäß Pflanzliste im Anhang) und/oder als Zaun auszuführen. Hecken mit fremdländischen Nadelgehölzen, insbesondere Thuja, sind nicht zulässig. Drahtzäune sind einzugrünen.

Begründung

Schutzgut Pflanzen & Tiere: Schaffung von Habitatfunktionen für Tiere (Vögel, Kleinsäuger) als Brut-, Rückzugs- und Nahrungsraum

Schutzgut Landschaftsbild: Minimierung der Beeinträchtigung des Landschafts- und Ortsbildes, Schaffung ansprechender ortsbildprägender Strukturen

Festsetzung: Örtliche Bauvorschriften (§ 74 Abs. 1 Nr. 3 LBO)

M 8 Verzicht auf Sockelmauern und bis zum Boden reichende ZäuneMaßnahme

Sockelmauern sind nicht zulässig. Zäune und sonstige Barrieren sind mit mindestens 10 cm Bodenfreiheit einzubauen.

Begründung

Schutzgut Tiere Erhalt der Durchgängigkeit des Gebiets für Kleinsäuger.

Festsetzung: § 74 Abs. 1 Nr. 3 LBO

M 9 Pflanzung von hochstämmigen Laubbäumen entlang der Erschließungsstraße (Stichstraße)Maßnahme

Pro Grundstück ist an der Erschließungsstraße (Stichstraße) ein hochstämmiger Laubbaum (Feld-Ahorn oder Eberesche) zu pflanzen und dauerhaft zu pflegen und zu erhalten. Pflanzqualität: 3 xv mit Ballen, StU 16–18. Die genaue Lage des Baumes kann bis zu 5 m von der Lage im Plan abweichen.

Begründung:

Einbindung des Allgemeinen Wohngebietes in die Landschaft, Bereicherung der biologischen Vielfalt. Die Maßnahme dient den Schutzgütern Pflanzen, Tiere, Biotope, biologische Vielfalt, Klima/Luft und Landschaftsbild.

Festsetzung: § 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB

8. Artenschutzfachliche Einschätzung nach § 44 BNatSchG

8.1 Bestand / Potentialabschätzung

Vögel

Am 24.04.2015 erfolgte eine Ortsbegehung des Gebietes. Die artenschutzrechtliche Einschätzung erfolgte durch Inaugenscheinnahme des Gebietes aufgrund derer eine Abschätzung des Habitatpotentials des Plangebiets erfolgte. Bei der Ortsbegehung wurden keine Vögel auf der Fläche beobachtet. Aufgrund der Habitateignung ist eine potentielle Nutzung jedoch möglich.

Das Grünland des Plangebietes kann von Vögeln als Nahrungshabitat genutzt werden. Die umgebenden Felder können Offenlandarten, wie Feldlerchen als Lebensraum dienen. Da Lerchen höhere Bebauungen (Kulissenwirkung) meiden, kann eine Nutzung der Fläche als Allgemeines

Wohngebiet zu einer Beeinträchtigung der Habitate auf den angrenzenden Flächen führen. Bei der Ortsbegehung wurden weder im Eingriffsbereich noch im Bereich der Kulissenwirkung Lerchen nachgewiesen.

Sonstige streng geschützte Arten

Mit weiteren streng geschützten Tierarten (Fledermäuse, Reptilien, Amphibien, Wirbellose) ist nicht zu rechnen, da die standörtlich-strukturellen Gegebenheiten den Habitatansprüchen der in der Region vorkommenden Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie nicht entsprechen.

8.2 Artenschutzrechtliche Konflikte

Durch die Umnutzung der Grünlandflächen können Nahrungshabitate insbesondere für Vögel verloren gehen und Lebensstätten von Offenlandarten beeinträchtigt werden. Artenschutzrechtlich relevant sind dabei:

- Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG): Nester von Vögeln in Sträuchern
- Verlust von Nahrungshabitaten durch Umnutzung der Grünlandfläche.
- Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG) nicht relevant
- Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG): nicht relevant

8.3 Fazit der artenschutzrechtlichen Einschätzung

Die Grünfläche und die umgebenden Felder werden von Vögeln als Nahrungshabitat genutzt. Für die vorkommenden Arten gibt es genügend Ausweichmöglichkeiten (Nahrungshabitate) in der näheren Umgebung des Plangebiets. Brutstätten wertgebender und gefährdeter Vogelarten sind auf der Grünfläche nicht zu erwarten. Offenlandarten wurden im Bereich der Kulissenwirkung der geplanten Gebäude auf den angrenzenden Feldern nicht festgestellt. Die Kulissenwirkung wird als gering eingeschätzt, da bereits Gebäude vorhanden sind und nur im Süden eine neue Kulisse entsteht. Da Wohnhäuser geplant sind (und keine hohen Gebäude wie Schuppen oder Hallen) wird die Wirkung als vernachlässigbar beurteilt.

Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG sind nicht zu erwarten.

9. Fazit

Zusammenfassend ist festzustellen, dass von der Umsetzung des Bebauungsplanes keine erheblichen negativen Umweltauswirkungen auf den Naturhaushalt ausgehen, wenn die unter 7. formulierten Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen als verbindliche Festsetzung in den Bebauungsplan übernommen und umgesetzt werden. Der Eingriff in das Schutzgut Boden ist hoch, negative Auswirkungen auf die Schutzgüter Klima, Luft und Wasser sind nicht zu erwarten. Wichtig ist eine Eingrünung des südöstlichen Randes des Plangebietes zur freien Landschaft hin und die Verwendung insektenschonender Beleuchtung am Straßenrand.

Anhang

Fotodokumentation



Blick nach Norden. Auf der rechten Grünfläche soll das Wohngebiet umgesetzt werden, in der Mitte der Fläche ist die Zufahrt vorgesehen. Die Straße wird eingefasst und beleuchtet.



Blick entlang der Vorhabensflächengrenze in Richtung Osten. Die Beete und die zwei Fliederbüsche liegen im Bereich des Plangebietes.



Blick von der Vorhabensfläche nach Nordosten. Die Scheunen im Hintergrund gehören nicht mehr zum Plangebiet. Vor den Scheunen und zur offenen Landschaft hin (rechte Seite) ist eine Feldhecke geplant.



Blick in Richtung Süden auf die angrenzenden Felder.



Blick nach Südwesten über das Plangebiet (ohne Straße)



Blick nach Süden entlang der Straße Maiengässle, die innerhalb des Plangebietes liegt. Unter ihr wird ein neuer Kanal verlegt und die Straße neu eingefasst.

Pflanzliste für Maßnahme M 6 und M 7

Sträucher, mind. 3 xv, 125/150

<i>Cornus mas</i>	Kornelkirsche
<i>Cornus sanguinea</i>	Hartriegel
<i>Corylus avellana</i>	Haselnuss
<i>Euonymus europaeus</i>	Pfaffenhütchen
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gemeiner Liguster
<i>Lonicera xylosteum</i>	Rote Heckenkirsche
<i>Rosa canina</i>	Heckenrose
<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder
<i>Sambucus racemosa</i>	Traubenholunder
<i>Viburnum opulus</i>	Gewöhnlicher Schneeball